

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 27/ Mai 1961

Blatt 1034

Wissenschaft als Lebensmacht von morgen

=====

27. Mai (RK) Im Rahmen des diesjährigen Europa-Gespräches, das unter dem Titel "Die voraussehbare Zukunft" im Wiener Rathaus abgehalten werden wird, ist für Donnerstag, den 22. Juni, eine Diskussion vorgesehen, an der sich unter anderem die Wissenschaftler Entralgo, Heintel, Thirring und Freyer beteiligen. In dieser Debatte soll das Thema "Wissenschaft als Lebensmacht von morgen" behandelt werden.

Prof. Dr. Erich Heintel, einer der in Aussicht genommenen Redner, ist seit 1960 Ordinarius und Mitvorstand des Philosophischen Instituts der Universität Wien. Aus seiner Feder stammen fast 30 philosophische Abhandlungen, die teils in einschlägigen Zeitschriften, teils in Büchern und eigenen Broschüren erschienen sind. Diese Abhandlungen reichen von einer Darstellung des atheistischen Humanismus Paul Sartres und der Metaphysik der Neuzeit über die "Tierseele und Organismusproblem im cartesianischen System" bis zu geschichtsphilosophischen Erörterungen, wie "Erkenntnis und Verantwortung" und "Wie es eigentlich gewesen ist". Prof. Heintel hat sich besonders mit den Grundlagen des philosophischen Systems und der philosophischen Methoden in Anschluß an Kant und Hegel beschäftigt sowie im einzelnen mit Sprach- und Geschichtsphilosophie befaßt.

Der Diskussionsteilnehmer DDr. h.c. Hans Freyer ist seit 1953 o. Prof. für Soziologie an der Universität Münster in Westfalen. 1954 und 1955 lehrte Freyer außerdem an der Universität Ankara. Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen beinhalten unter anderem eine Weltgeschichte Europas, eine Theorie des gegenwärtigen Zeitalters sowie mehrere soziologische Schriften.

Gesperrt bis 16.30 Uhr:

Bürgermeister Jonas im jubilierenden Stadion
=====

27. Mai (RK) Vor Beginn des Fußball-Länderkampfes England-Österreich hielt Bürgermeister Jonas an die Stadionbesucher folgende Ansprache:

"Heute abend werden vor dem festlich beleuchteten Wiener Rathaus von unserem Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärf die Wiener Festwochen in feierlicher Weise eröffnet. Aber so wie in den vergangenen Jahren wollen wir auch heuer im Festwochenprogramm den Sport nicht missen. Der schönste Anlaß hiezu ist das Jubiläum des Wiener Stadions, das vor 30 Jahren, im Jahre 1931, anlässlich der Arbeiter-Olympiade eröffnet wurde. Die Erbauung des Stadions wurde vom Wiener Gemeinderat anlässlich des zehnjährigen Bestehens unserer Republik im Jahre 1928 als Widmung für die Jugend Wiens beschlossen.

In diesen 30 Jahren hat das Stadion viele bedeutende sportliche Wettkämpfe, große Feste, Feiern und Kundgebungen erlebt. Es ist dadurch mit dem gesellschaftlichen und sportlichen Leben Wiens so innig verwachsen, daß es aus unserer Stadt nicht mehr wegzu-denken ist. Leider hat das Stadion im Krieg das gleiche Schicksal erlitten wie unsere Stadt: Es wurde durch Bomben schwer beschädigt. Aber so wie unsere Stadt nach dem Kriege größer und schöner wieder aufgebaut wurde, so ist aus dem zerbombten Stadion der 60.000 das größere und schönere Stadion der 90.000 wieder erstanden.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der zweiten Republik hat die Stadt Wien unserer Jugend und dem Wiener Gesellschaftsleben zum Stadion eine zweite wertvolle Einrichtung erbaut: die Wiener Stadthalle. Mit diesen beiden großzügigen Bauwerken sind Einrichtungen geschaffen worden, die dem internationalen Ansehen unseres Sports und der Stellung der Weltstadt Wien würdig sind.

Das Wiener Stadion hat in seiner Jubiläumswoche dem großen Kreis seiner Freunde einige besondere sportliche Darbietungen zuge-dacht. Heute können wir einem außergewöhnlichen Ereignis bei-wohnen, das ein Geschenk des Stadions an die Wiener Sportfreunde

./.

sein soll, das Länderspiel England-Österreich. Möge diese große sportliche Begegnung ein hochklassiges Spiel zweier ritterlicher Gegner sein, zur Ehre des Sports und zur Freude aller Sportfreunde.

Unseren englischen Gästen entbieten wir einen herzlichen Willkommensgruß. Ich grüße Sie alle, liebe Sportfreunde, die Sie heute den monumentalen Bau des Wiener Stadions füllen.

Möge das Wiener Stadion auch in Zukunft der Schauplatz friedlicher Wettkämpfe für unsere lebensfrohe und sportbegeisterte Jugend sein!

Im Namen der Stadt Wien herzlichen Glückwunsch dem jubilierenden Stadion zu weiteren Erfolgen und ebenso viel Erfolge wünschen wir dem österreichischen Sport!"

- - -

Schulausstellung mit Theateraufführung

=====

27. Mai (RK) Die Städtische Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe, 12, Dörfelstraße 1, veranstaltet in der Zeit von Dienstag, den 30. Mai, bis Donnerstag, den 1. Juni, eine Ausstellung der Schülerarbeiten. Die Schau bietet einen Überblick über die Leistungen der Schülerinnen der Dreijährigen Hauswirtschaftsschule, der Haushaltungsschule und der Vorschule für soziale Frauenberufe. Sie ist von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr zugänglich. Im Theatersaal der Lehranstalt spielen die Schülerinnen täglich ab 17.15 Uhr Johann Nestroy's Posse "Die schlimmen Buben in der Schule".

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr:

Feierliche Eröffnung der Wiener Festwochen 1961
=====

27. Mai (RK) Bundespräsident Dr. Schärf nahm heute abend vor dem Wiener Rathaus im Rahmen eines glanzvollen Aktes die Eröffnung der Festwochen 1961 vor. Ihre Gestaltung und die Teilnahme zahlreicher Künstler und prominenter Persönlichkeiten aus aller Welt gaben bereits dem Auftakt zu den diesjährigen Festwochen auf dem Rathausplatz ein besonderes Gepräge. Als pünktlich um 20.30 Uhr der Bundespräsident, geleitet von Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl unter den Klängen der Bundeshymne erschienen war, bot der weite Rathausplatz ein prächtiges Bild. Tausende Wienerinnen und Wiener und ausländische Gäste waren versammelt, um dem Festakt, der dann mit künstlerischen Veranstaltungen bis in die späten Abendstunden auf verschiedenen Plätzen der Inneren Stadt seine Fortsetzung fand, beizuwohnen.

Nach der "Festwochen-Fanfare" von Armin Kaufmann, ausgeführt von den Wiener Symphonikern unter Heinrich Hollreiser, hielt Vizebürgermeister Mandl die Begrüßungsansprache. Dann ergriff Bürgermeister Jonas das Wort. Der nächste Redner war Bundesminister Dr. Drimmel. Es folgte die "Festmusik der Stadt Wien" und "Das Österreichische Lied" von Richard Strauß. Dann nahm Bundespräsident Dr. Schärf die Eröffnung der Festwochen 1961 vor. Der Abschluß des feierlichen Aktes gehörte dem Wiener Staatsopernballett. Stürmisch bejubelt von allen Festgästen erklang die Introduktion zu "An der schönen blauen Donau". Das erste Tanzensemble Österreichs tanzte nach der Choreographie von Richard Novotny und unter der Gesamtleitung von Ewald Vondrak. Die im Dunkel des Rathausparkes verborgenen Scheinwerfer erfaßten bei den ersten Klängen des unsterblichen Walzers mit zartem Schimmer die Turmspitze mit dem Rathausmann. Der Lichterglanz wurde immer stärker und in wenigen Augenblicken erlebte Wien wieder einmal den faszinierenden Anblick der Rathaus-Festbeleuchtung. Dann war der offizielle Eröffnungsakt zu Ende und die Ehrengäste begaben sich in die Repräsentationsräume des Rathauses, wo Bürgermeister

Jonas einen Empfang gab. Auf dem Podium vor dem Rathausturm begann ein Konzert, bei dem die Musikkapellen der Feuerwehr der Stadt Wien und der Wiener Verkehrsbetriebe unter den Dirigenten Otto Wacek und Gustav Gaigg spielten.

Im Anschluß an den Festakt vor dem Rathaus fanden wie alle Jahre an mehreren Stellen der Inneren Stadt die traditionellen Darbietungen bekannter Künstlervereinigungen statt. Vor dem beleuchteten Hochstrahlbrunnen spielte die Musikkapelle des Gardebataillons Wien unter Friedrich Hodick. Im Heiligenkreuzer Hof erfreuten die Wiener Sängerknaben unter Gerhard Lang die zahlreich erschienenen Zuhörer. Auf dem Heldenplatz war der Polizeichor und die Polizeimusik Wien unter Otto Altenburger zu hören. Im Inneren Burghof sang auch heuer wieder die Chorvereinigung Jung-Wien unter ihrem Dirigenten Prof. Leo Lehner. Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter Berislav Klobucar gab auf dem Josefsplatz ein Konzert und auf dem Judenplatz gab es Darbietungen des Arbeitersängerbundes, des Neuen Wiener Konzertvereines und des Vereinigten Akkordeon-Orchesters des VAMÖ unter der Leitung von Franz Breuer, Edi Grassl und Karl Podlaha.

Bei Schlechtwetter

Bei Schlechtwetter findet der Festakt im Großen Festsaal des Rathauses nur vor den geladenen Gästen statt. Bundespräsident Dr. Schärf wird dann von Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl bei der Feststiege erwartet und unter den Klängen der Bundeshymne in den Saal geleitet. Der Festakt wird auf den Rathausplatz übertragen und die Rathausbeleuchtung nach Möglichkeit eingeschaltet werden. Die Ballettaufführung entfällt.

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr:

Zum elften Male Wiener Festwochen
=====

27. Mai (RK) Vizebürgermeister Mandl hielt bei der Eröffnung der Wiener Festwochen 1961 folgende Ansprache: "Zum elften Male schickt sich Wien an, seine Festwochen zu feiern und längst ist ihre Berechtigung von aller Welt anerkannt und gewürdigt worden.

Auch in diesem Jahr ist es ein reichhaltiges Programm, das sich unseren in- und ausländischen Freunden präsentiert. Natürlich steht wieder - wie könnte das anders sein - das musikalische Geschehen im Mittelpunkt des Wiener Festes. Rund 253 Konzerte, unter ihnen 35 große Orchesterkonzerte, stehen im Mittelpunkt des künstlerischen Geschehens. Sie werden dargeboten teils im Rahmen des 10. Internationalen Musikfestes der Konzerthausgesellschaft, teils in Kirchen, in der Wiener Stadthalle und auf zahlreichen Plätzen in den Bezirken.

Hervorragende Orchester wie das London Symphonie Orchestra, das staatliche Symphonieorchester der UdSSR, das Radio Symphonie Orchester Berlin, die Orchester des Kölner und des Südwestdeutschen Rundfunks unter der Stabführung großer Dirigenten und der Mitwirkung weltberühmter Solisten bestreiten das glanzvolle Musikprogramm.

Die Wiener Theater haben das Thema "Die Idee der Freiheit im Drama" als Motto ihrer Festwochen-Inszenierungen gewählt und bekannte Bühnen, wie Düsseldorfer Schauspielhaus, Compagnie du Theatre Roger Planchon, Theatre de l'Atelier, Schauspielhaus Zürich, Griechisches Tragödientheater, haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Eine Reihe interessanter Ausstellungen, von der großen Schau über das Lebenswerk Paul Cézannes über die internationale Plakatausstellung und die Ausstellung französischer Skulpturen im Schwarzenberg-Garten, der Gedächtnisausstellung "100 Jahre Künstlerhaus" bis zu den intimen, dem Lokalkolorit gewidmeten Ausstellungen in den Bezirken, erweitern das Programm der Wiener

Festwochen auf einem wichtigen Gebiet.

Auch in diesem Jahr klingen in unser künstlerisches Geschehen europäische Aspekte. Vom 20. bis 24. Juni findet im Rathaus das 4. Europa-Gespräch mit dem Thema "Die voraussehbare Zukunft" statt. Es ist ein aktuelles Thema, das von Politikern, Wissenschaftlern, Journalisten, Wirtschaftsexperten und Schriftstellern in Referaten und Diskussionen behandelt wird.

Es ist eine wunderbare Atmosphäre, die uns die nächsten vier Wochen umfassen hält, eine Atmosphäre, die nur eine Stadt zu geben imstande ist, die in diesen festlichen Tagen in allen ihren Bereichen, vom Zentrum bis in ihre Randgebiete, mitklingt und mit-schwingt in einer einzigartigen Kulturgemeinschaft.

In ihr - so dürfen wir wohl mit Stolz sagen - dokumentiert sich der Begriff "Wien".

Lassen Sie mich nun namens des Kuratoriums der Wiener Festwochen aber auch in unser aller Namen herzlichen Dank sagen allen Persönlichkeiten und Institutionen des kulturellen Bereiches unserer Stadt, die bei der Vorbereitung unserer Wiener Festwochen mitgewirkt haben und bei der Abwicklung des großen Programmes noch mitwirken werden. Sie alle haben sich eine große Aufgabe gestellt und sie alle werden ihr Bestes geben.

Und wenn sich am Ende dieser Feierstunde Dunkel über diesen großen Platz senkt, wenn die ersten Takte des Walzers "An der schönen blauen Donau" aufklingen, wenn die Lichtkaskaden die Türme des Rathauses herabfließen, und unsere Herzen aufgehen in Liebe zu diesem herrlichen Wien, dann wollen wir hoffen und wünschen, daß die Atmosphäre der Weltaufgeschlossenheit dieser Stadt und ihrer Bewohner auch jene beiden Großen erfüllen möge, die in den nächsten Tagen hier über das Schicksal der Welt beraten und beschließen werden."

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr:

Bühne dieser Festwochen - Bühne der Weltgeschichte!
=====

27. Mai (RK) Bürgermeister Jonas hielt bei der Eröffnung der Wiener Festwochen auf dem Rathausplatz folgende Rede:

"Die Stadt Wien hat ihr Festkleid angelegt! Während der kommenden vier Wochen werden die Wiener Festwochen zeigen, daß das fleißige und unverdrossen arbeitende Wien sich nicht damit begnügt, den Notwendigkeiten des technischen Fortschritts Rechnung zu tragen, sondern ebenso sehr das kulturelle und geistige Leben und die schönen Künste zu ihrem Recht kommen läßt. Der wirtschaftliche Aufschwung und der technische Fortschritt haben viele unserer Wünsche erfüllt, unser Leben leichter und reicher gemacht. Aber die in der menschlichen Brust ewig wohnende Sehnsucht nach der Harmonie und nach der Schönheit des Lebens kann durch noch so viel Maschinen und Apparate, durch technische Wunderwerke und raffinierte Erfindungen nicht befriedigt werden. Dort wo der Mensch zu sich selbst finden will, wo er innere Kraft und Ruhe, Entspannung und Ansporn sucht, steht das große Erlebnis der Kunst in allen ihren Ausdrucksformen. Und in diesem Sinne sollen die Wiener Festwochen eine Huldigung der Arbeit an die Kunst sein, eine Huldigung der schöpferischen Kunst an die schöpferische Arbeit.

Die Festwochen 1961 werden eine Fülle kultureller und künstlerischer Erlebnisse bringen. Es wird ein edler Wettstreit sein zwischen den Künstlern, die aus den befreundeten Ländern zu uns kommen und unseren eigenen Künstlern. Aber ebenso wichtig ist für uns das vielfältige kulturelle Leben, das in unseren Bezirken durch ihre eigenen Festwochenveranstaltungen so reichen Ausdruck findet. Erst die aktive und direkte Anteilnahme der Bevölkerung macht die Festwochen zu einer Angelegenheit der ganzen Stadt. Aber dieser lebendige Kulturwille Wiens soll während des ganzen Jahres und nicht nur während der Festwochen wirken. Deshalb sieht es die Gemeindeverwaltung als eine ihrer ersten Pflichten an, den lebendigen und ständig in Fluß befindlichen Kulturwillen aller Schichten unserer Bevölkerung zu fördern und zu unterstützen.

Ohne unser Zutun hat sich in den letzten Tagen der Charakter der Festwochen 1961 gewandelt. Sie werden der Hintergrund für eine weltpolitische Begegnung sein, von der die Freunde des Friedens ein hoffnungsvolles Zeichen erwarten. Es könnte sein, daß sich für zwei entscheidende Tage die Bühne der Wiener Festwochen zu einer Bühne der Weltgeschichte umwandelt. Es wäre der reichste Lohn für uns alle, würde die Sehnsucht der Menschen nach dem Schönen und nach dem Frieden gemeinsamen Ausdruck in den Wiener Festwochen 1961 finden.

So wollen wir im Geiste echt wienerischer Gastfreundschaft alle unsere Freunde willkommen heißen, die aus Nah und Fern zu den Wiener Festwochen kommen werden. Ob es nun die Künstler sind, die mit dem festen Vorsatz kommen, ihr Bestes zu geben, oder ob es die Freunde der Kunst sind, die in den Festwochen das große künstlerische Erlebnis zu finden hoffen, ob es jene Staatsmänner sind, die im Bewußtsein ihrer weltgeschichtlichen Verantwortung zu einer schwerwiegenden Aussprache in Wien zusammenkommen oder ob es die Delegierten zu den vielen Kongressen sind, die zu ernstesten fachlichen Beratungen in Wien zusammenkommen, sie alle mögen sich bei uns wie zu Hause fühlen. Sie alle mögen hier die Gewißheit erleben, daß sich Wien mit allen Gutgesinnten in der Welt in dem Willen nach Frieden in Freiheit verbunden fühlt. Den Wiener Festwochen 1961 wünsche ich den besten Erfolg!"

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr:Die Idee der Internationalität und die Festwochen in Wien
=====

27. Mai (RK) Bundesminister Dr. Drimmel hielt bei der Eröffnung der Wiener Festwochen 1961 folgende Ansprache:

"Daß die großen Festspiele und Festwochenveranstaltungen Europas mehr und mehr einen verwandten Zuschnitt annehmen und in der Wahl der Thematik wie der Darsteller auf einander angewiesen sind, wird von scharfsichtigen Kritikern erkannt und nicht ohne Bedenken registriert.

Manche wollen darin Anzeichen einer Krise erkennen. Sind das einfach Anzeichen einer Krise? Denn die Erstarrung im unterschiedslosen Schema wäre eine Krise oder zeigt sich nicht auch an dieser Stelle ein Durchbruch eines Neuen. Eines Neuen, das zugleich die Verwirklichung eines uralten Traumes der Menschheit ist: die Idee der Internationalität.

Große philosophische und religiöse Ideen, künstlerische und politische Revolutionen haben die Idee der Internationalität durch die Jahrhunderte getragen. Unserer Generation scheint es beschieden zu sein - oder aufgebürdet zu werden - bis an die Grenze zu kommen, an der eine Idee zur Wirklichkeit wird.

Man spricht viel von einer untergehenden Welt, die bald der Vergangenheit angehören wird. Und man blickt auf eine neue Welt, die kommen soll, um deren Hausordnung bitter gekämpft wird.

Wenn eine neue Welt herangezungen, eine alte aufgelöst werden soll, so müssen viele Kräfte und vor allem umfassende Kräfte am Werk sein. Die Idee der Internationalität, die an keinem Punkt Europas so sehr verstanden wird als in Wien, weil sie hier in Jahrhunderten im Verkehr vieler Völker erlebt worden ist, ist eine der bedeutendsten und stärksten dieser Kräfte.

Auf dem Gebiete der Kultur bedeutet die Internationalität nicht die Zermalmung der nationalen Kulturen, um sozusagen aus dem gegossenen Kunststein etwas Internationales zu machen; sondern den geordneten Aufbau aus dem gewachsenen Gestein vieler nationaler Kulturen zur größeren, mächtigeren und schöneren Einheit.

Die verschiedenen Nationen tauschen geistige Errungenschaften aus und übernehmen sie zuweilen von einander. An dieser Stelle tritt die große Frage an die Existenzfähigkeit der Internationalität heran. Sie lautet: Können Kulturen von einer Nation auf die andere übertragen werden?

Wien, das durch Jahrhunderte der Kreuzungspunkt der Kulturströmungen von zehn und mehr Nationen gewesen ist, ist das geschichtliche Beispiel für die Antwort auf diese Frage.

Zunächst: Es gibt keinen zweiten Punkt der Erdoberfläche, an dem so wie in Wien in den zwei Jahrhunderten zwischen Joseph Haydn und Gustav Mahler ein derartiges Einwurzeln und Aufblühen genialer Schöpferkräfte stattgefunden hat, die zum Teil einen ganz verschiedenen nationalen Wurzelboden hatten, das ist kein Zufall, sondern eine innere Notwendigkeit.

Und zweitens: Von diesem Clearingpunkt internationaler Geistigkeit und künstlerischen Lebens ging nicht die Idee der Uniformität aus, sondern etwas Menschliches, das gegenseitige Verstehen. Das Verstehen der Verschiedenheit und die Bereitschaft in dieser Verschiedenheit leben zu wollen, sie zu erleben.

Es ist bezeichnend, daß dieses gegenseitige Verstehen in geistiger und kultureller Hinsicht zwischen den alten Kulturräumen, die einmal im österreichischen Staat bestanden haben, in dem Maße zunahm, in dem die nationalen und sozialen Revolutionen Abgründe des Mißverstehens und der Gegnerschaft aufrißen.

Wir dürfen also hoffen, daß dieser Wesenszug der Internationalität, das gegenseitige Verstehen der Nationen, auch in unserer zerrissenen Welt hier in Wien ein gutes geistiges Klima finden wird.

Die Wiener Festwochen erfüllen in dieser Hinsicht seit Jahren eine Aufgabe im Sinne einer wachsenden Internationalität. Und das ist - über alle künstlerischen Höhepunkte hinaus - vielleicht ihr Beitrag im Reigen ähnlicher Veranstaltungen in aller Welt.

Das Lob des Schönen, das in den Festwochenveranstaltungen geboten wird, ist nicht ausgeblieben und wird nicht ausbleiben. Lassen Sie mich aber die Bürger dieser Stadt und ihre Gäste auf die geistige Atmosphäre und das geistige Klima hinweisen, das

in der Zeit der Festwochen herrschen soll: das europäische Gespräch; Vortrag und Diskussion scheinen mir - gerade in dieser Situation der Welt - ebenso bedeutend zu sein wie das Schauspiel, das Konzert und die Oper, von allen anderen künstlerischen Darbietungen zu schweigen.

Friedrich Schiller hat in der Vorrede zu seiner "Geschichte des Dreißigjährigen Krieges" darauf aufmerksam gemacht, daß als eine Folge dieses unseligen Krieges die Völker und Staaten erst so richtig erkannt haben, wie sehr sie eine zusammenhängende Gemeinschaft und einander auf Gedeih und Verderben verbunden sind. Um wieviel mehr hat das unsere Generation nach zwei Weltkriegen erkannt - aber leider bisher noch nicht ausgenutzt.

Solange das Schicksal uns die Gelegenheit gibt, nicht unter dem Gesetz des Krieges, sondern in der Atmosphäre des Friedens dieses Verständnis füreinander zu lernen, haben die Wiener Festwochen ihre große und schöne Aufgabe in der Internationalität des Geistes und der Kultur.

Der Stadt Wien ist für diese Aufgabenstellung und für die Arbeit an ihrer Erfüllung zu danken. Namentlich danke ich Herrn Vizebürgermeister Mandl, der vom Beginn an die Festwochen bis zu diesem Punkt konsequent geführt hat. Die Bürger dieser Stadt sind der große Umstand für das dramatische Erleben des Verstehenlernens. Die Welt bitten wir zu Gast, wenn wir Wiener das Wagnis unternehmen, unseren Beitrag für die Verwirklichung der Internationalität vor der Geschichte anzumelden!"

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr:

Über Protokoll hinwegsetzen und Begegnung fördern!
=====

27. Mai (RK) Bundespräsident Dr. Schärf eröffnete die Wiener Festwochen 1961. Er sagte: "Feste soll man feiern, wie sie fallen. Der Beginn der Wiener Festwochen fällt nun seit mehr als einem Jahrzehnt mit dem Beginn der warmen Jahreszeit und mit dem Anfang einer Reihe von festlichen Veranstaltungen in allen österreichischen Bundesländern zusammen. Heuer aber erhalten die Wiener Festwochen durch zwei Umstände eine erhöhte Bedeutung. Jedes der beiden Ereignisse, die in diesem Jahr die Wiener Festwochen in noch hellerem Glanz erstrahlen lassen werden, ist politischer Natur. Dennoch wird das Fest alter und neuer Musik, des Gesanges und der darstellenden Kunst vor diesem Hintergrund aller Welt noch prächtiger und großartiger erscheinen.

Während der Wiener Festwochen wird des Tages gedacht werden, an dem vor vierzig Jahren das Burgenland österreichisch wurde. Man könnte sagen, daß die beiden jüngsten österreichischen Bundesländer gemeinsam ein Fest feiern werden, denn als Land ist die Stadt Wien sogar jünger als das Burgenland. Man könnte aber auch sagen, daß die alte autonome Stadt Wien während ihrer Festwochen dem jungen Burgenland huldigt.

Auf jeden Fall war es eine glückliche und gut österreichische Eingebung, in Wien dem Burgenland und seinem großen Sohn Franz Liszt, der vor 150 Jahren geboren wurde, musikalische Denkmäler zu widmen. Franz Liszt, aus dem Burgenland stammend, war Weltmann, seine Werke beglücken die Menschen in allen Ländern und Erdteilen. Die Liszt-Gedenkstunden fügen sich gut in den internationalen, völkerverbindenden Spielplan der Wiener Festwochen ein.

In einer Woche wird hier in Wien Weltpolitik gemacht werden, während die künstlerischen Darbietungen der Festwochen ihrem Höhepunkt zustreben. Zum erstenmal seit dem Wiener Kongreß vor ein- einhalb Jahrhunderten werden, wenn auch in einer völlig veränder- ten Welt, Männer einander in dieser Stadt begegnen, in deren Hände das Schicksal der Menschheit gelegt wurde. Kein Kongreß findet

./.

diesmal statt und keine Schlußakte werden unterzeichnet werden, die in goldgeprägtem Umschlag in unserem Staatsarchiv hinterlegt werden könnten. Aber es könnte sein, daß die Wiener Zusammenkunft eine Wendung in der weltpolitischen Entwicklung bringen wird. Eine Wendung zum Besseren, so wollen wir hoffen.

Österreich und Wien, das Gastland und die Gaststadt der beiden Gesprächspartner, können auf den Gang der Ereignisse keinen Einfluß nehmen. Das bedeutet jedoch keineswegs, daß wir während dieser Festwochen unbeteiligte Zuschauer bei einem geschichtlichen Ereignis sein wollen. Wien und Österreich können und wollen sich nicht damit bescheiden, gleichsam das Fronttheater im Kalten Krieg zu stellen. Nostra res agitur, wir wissen, daß es auch um unsere Zukunft geht.

Österreich, ein kleiner und neutraler Staat, nimmt nicht selbst an den Gipfelgesprächen teil, aber die Österreicher und die Wiener wollen alles tun, um die Durchführung des Gespräches zu erleichtern, die Zusammenkunft ihren Teilnehmern angenehm und bequem zu gestalten. Ich glaube, daß wir uns gut österreichisch und richtig wienerisch verhalten, wenn wir uns in diesem besonderen Fall über die Regeln des diplomatischen Protokolls und der traditionellen Vorschriften über die Rangordnung und den Vortritt hinwegsetzen, um eine Begegnung nach unseren Kräften und Möglichkeiten zu fördern, die allen Menschen der Erde zum Segen gereichen möge.

Den Wiener Festwochen und allen, die mitwirken, um sie schön und anziehend zu gestalten, wünsche ich von ganzem Herzen viel Erfolg!

Damit erkläre ich die Wiener Festwochen 1961 für eröffnet!"

- - -

Umleitung der Autobuslinie 39 A
=====

27. Mai (RK) Von Montag, den 29. Mai, 7 Uhr, bis Mittwoch, den 31. Mai, etwa 18 Uhr, werden wegen Gleisbauarbeiten die Autobusse der Linie 39 A in Richtung stadtwärts ab Billrothstraße, Döblinger Hauptstraße über die Glatzgasse zum äußeren Döblinger Gürtel geführt. Am äußeren Döblinger Gürtel vor Döblinger Hauptstraße ist die Anfangs- und Endstelle; von hier aus erfolgt die Rückfahrt über Döblinger Hauptstraße-Billrothstraße.

- - -

Führungen durch die Cézanne-Ausstellung
=====

27. Mai (RK) Das Führungsprogramm durch die Cézanne-Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien im Oberen Belvedere wird in der Woche vom 29. Mai bis 3. Juni in gewohnter Weise fortgesetzt. Bisher haben rund 2.500 Personen die Erklärungen der Kunstexperten über die Werke des großen französischen Malers gehört und dadurch besonderes Verständnis für das Schaffen und die Bedeutung Paul Cézannes gewonnen.

Am Montag, dem 29. Mai, führt Dr. Lucia Gunz um 18 Uhr durch die Ausstellung; am Dienstag, dem 30. Mai, um 18 Uhr Prof. Dr. Ellenberger. Mittwoch, den 31. Mai, führt um 10.30 Uhr Prof. Dr. Ellenberger und um 17 Uhr Dr. Kölller. Donnerstag, den 1. Juni, übernimmt Dr. Zdrawka Ebenstein um 17 Uhr die Erklärung der ausgestellten Bilder. Am Freitag, dem 2. Juni, führt um 18 Uhr Dr. Kölller. Die Führungen für Samstag, den 3. Juni, haben um 10.30 Uhr Dr. Bisanz und um 18 Uhr Dr. Lucia Gunz übernommen.

- - -

Wiener Festwochen 1961

=====

Das Programm für Montag, 29. MaiTheater:

- Burgtheater: Karl Schönherr: "Der Weibsteufel"
 Akademietheater: Hernanovsky-Orlando: "Zerbinettas Befreiung"
 Valentin Karl: "Der Firmling"
 Staatsoper: Carl Orff: "Oedipus der Tyrann"
 Volksoper: Leo Fall: "Die Rose von Stambul"
 Theater in der Josefstadt: A.N. Ostrowskij: "Junger Mann macht
 Karriere"
 Vor der Jesuitenkirche (Vorstellung des Theaters in der Josef-
 stadt, Freilichtaufführung)
 Gerhart Hauptmann: "Der arme Heinrich"
 Volkstheater: Franz Grillparzer: "Libussa"
 Kammerspiele: Gastspiel Georg Kreisler und Topsy Küppers: "Zwei
 alte Tanten tanzen Tango" (Revue für Fortge-
 schrittene)
 Raimundtheater: C.M. Ziehrer: "Der Fremdenführer"
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Joan Morgan:
 "Der Aktschluß"

Musik:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal) X. Internationales Musik-
 fest der Wiener Konzerthausgesellschaft
Klavierabend Robert Casadesus
 Jean Philippe Rameau: Gavotte
 Domenico Scarlatti: Sonate D-Dur K. 463
 Sonate A-Dur K. 395
 Sonate D-Dur K. 465
 Joseph Haydn: Sonate As-Dur (Peters Nr. 10
 Ludwig van Beethoven: Sonate c-moll, op.111
 Robert Schumann: Carnaval, op.9
- 19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal) X. Internationales Musik-
 fest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Chorkonzert

- Orlando di Lasso: Psalmus poenitentialis
 Clément Jannequin: La Bataille de Marignan
 Orlando di Lasso: Madrigale
 Benjamin Britten: Flower songs
 Rudolf Escher "Le vraie visage de la paix"
 Darius Milhaud: Sonnets de Jean Cassou
 Luigi Dallapiccola: Due cori di Michelangelo
 Niederländischer Kammerchor, Dirigent Felix de Nobel.

19.30 Uhr, Wiener Stadthalle

Arnold Schönberg: Gurrelieder (Eigenveranstaltung)
Teresa Stich-Randall (Sopran), Martha Deisen (Alt),
James McCracken (Tenor), Murray Dickie (Tenor),
Deszö Ernster (Baß), Albin Skoda (Sprecher), Wiener
Symphoniker, verstärkter Österreichischer Kammerchor,
Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde, Wiener
Singakademie, Dirigent Antal Dorati

Sonstige Veranstaltungen:

20.00 Uhr, Österreichischer Rundfunk, Studio Wien (Großer Sendesaal) Direktion der Wiener Festwochen gemeinsam mit dem Österreichischen Rundfunk
Hermann Broch - anlässlich des 10. Todestages, Gedenkrede: Friedrich Torberg.

Bezirksveranstaltungen:

3. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Karl Borromäus-Platz 3: Hausmusikabend. Zur Aufführung gelangen Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Dimitri Schostakowitsch, Claude Debussy. Mitwirkende: Professoren und Schüler der Musikschule der Stadt Wien, 3, Hainburger Straße 40. Leitung: Prof. Direktor Arnold Röhrling. (Nur für geladene Gäste.)

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Fasangasse 35-37: Dichterlesung. Der österreichische Staatspreisträger Gerhard Fritsch liest aus eigenen Werken für Erwachsene.

4. Bezirk:

Sammlungen der Karlskirche (Ausstellung barocker Kunstwerke). Sonn- und Feiertag von 9 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr. An Wochentagen über Anmeldung in der Pfarrkanzlei, Karlskirche, Zugang durch die Kirche, Orgelempore.

5. Bezirk:

Photoausstellung. 12. Bilder- und Sonderschau: "25 Jahre Photogruppe Margareten im TV "Naturfreunde". Montag bis Freitag 17 bis 20 Uhr, Samstag 9 bis 18 Uhr, Sonntag 9 bis 12 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Schönbrunner Straße 54. Regiebeitrag 2 Schilling.

6. Bezirk:

Schülerausstellung. Querschnitt durch Jahresarbeiten aus Zeichnen, Handfertigkeit, Mädchenhandarbeit. Schriftproben. Entwicklungsstufen des Kindes beim Zeichnen und Malen. 8 bis 12 Uhr, Schule Sonnenuhrgasse 3. Eintritt frei.

10. Bezirk:

19.00 Uhr, "Neue Erkenntnisse auf dem Gebiete der Chirurgie". Univ.-Prof. Dr. Herbert Kraus. Leibnizgasse 33a.

16. Bezirk:

"Kennst du Ottakring?" Ein heimatkundlicher Wettbewerb mit Unterstützung der Ottakringer Kaufleute. Auslosung der Preisträger im Rahmen des Festkonzertes der Wiener Symphoniker am 18. Juni im Albert Sever-Saal, Schuhmeierplatz 17-18.

16. Bezirk:

19.00 Uhr, Festliches Singen und Musizieren. Albert Sever-Saal
 Schuhmeierpl. 17-18. Jungorchester Ottakring, Schülerinnen
 und Schüler der Hauptschulen Lorenz Mandl-Gasse 58
 und Panikengasse 31. Gesamtleitung: Walter Kral. Ein-
 tritt 4, 5, 6 Schilling. Kartenverkauf: in den
 Kanzleien der teilnehmenden Schulen und an der Tages-
 kassa.

18. Bezirk:

19.00 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Martinstraße 100: Das
 Bundesrealgymnasium Währing singt und spielt. Leitung:
 Prof. Gertrude Lang und Prof. Carl Dobrauz.

Der Kupferstecher Alfred Coßmann und sein künstlerischer Kreis.
 Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 19 Uhr, Be-
 zirksvorstehung, Martinstraße 100, Ausstellungsräume.

- - -

Der Soziologe Horkheimer beim Europa-Gespräch
 =====

27. Mai (RK) Für Freitag, den 23. Juni, ist im Rahmen
 des diesjährigen Europa-Gespräches ein Vortrag von Prof. Dr. Max
Horkheimer über "Die Bedeutung der Soziologie und Philosophie
 für unsere Zukunft" vorgesehen.

Prof. Horkheimer wirkt seit den Zwanzigerjahren an der
 Philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt und fungierte
 an dieser Hochschule als Dekan, Rektor und Prorektor. Vor der
 Verfolgung durch das Regime des Dritten Reiches emigrierte er in
 die USA und arbeitete dort an verschiedenen Hochschulinstituten
 und in wissenschaftlichen Organisationen. Seit seiner Rückkehr
 nach Frankfurt im Jahr 1949 untersteht Horkheimer wieder das
 von ihm gegründete Institut für Sozialforschung. Er gehört dem
 Beirat der Kommission zur Beratung der Deutschen Bundesregierung
 in Fragen der politischen Bildung an und ist Hauptberater für
 wissenschaftliche Forschung im American Jewish Committee für
 Europa.

Prof. Horkheimer gab vor dem 2. Weltkrieg die einzige un-
 abhängige sozial-wissenschaftliche Publikation in deutscher
 Sprache, die "Zeitschrift für Sozialforschung" heraus und ver-
 öffentlichte in den Vereinigten Staaten zahlreiche einschlägige
 Fachschriften. Auch im Rahmen der UNESCO konnte er eine verdienst-
 volle Tätigkeit entfalten.

- - -

Ein freundliches Haus für zufriedene "Pensionäre"
=====

Bürgermeister Jonas eröffnete das St. Rochus-Heim in Penzing

27. Mai (RK) In Penzing, in der Cumberlandstraße, eröffnete heute vormittag Bürgermeister Jonas das St. Rochus-Heim, eine neue Krankenabteilung des Altersheimes Baumgarten. Es handelt sich dabei um das vollkommen neugestaltete ehemalige Rochusspital, das in ein schönes, von einem prachtvollen alten Garten umgebenes Haus verwandelt wurde, in dem sich die "Pensionäre" - ein Ausdruck, den Bürgermeister Jonas heute prägte - wirklich wohl und wie zu Hause fühlen können.

Zu der Eröffnungsfeier waren mit Bürgermeister Jonas die Stadträte Bauer, Glaserer, Dr. Glück, Heller, Koci, Riemer, Schwaiger und Sigmund sowie zahlreiche Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und andere Bezirksfunktionäre erschienen.

Bürgermeister Jonas erinnerte daran, daß man nach dem ersten Weltkrieg, der so viel Jugend dahinraffte, erkannte, wie wichtig es ist, für das Kind vorzusorgen. Es begann das "Jahrhundert des Kindes". Damals hat die Gemeinde Wien eine umfassende und in der ganzen Welt beachtete Jugendfürsorge aufgebaut. Zu gleicher Zeit haben aber die Erfolge der medizinischen Wissenschaft und der Hygiene dazu geführt, daß die Menschen älter werden. Im Jahre 1910 zum Beispiel betrug in Wien der Anteil der Personen über 65 Jahre nur vier Prozent der Gesamtbevölkerung. Jetzt sind es bereits 18 Prozent. Die Gruppe der Menschen, die älter sind als 65 Jahre, ist also viermal so groß geworden. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts betrug das Durchschnittsalter nur 35 Jahre, heute aber bereits 70 Jahre. Die Menschen werden also jetzt doppelt so alt als vor etwa 150 Jahren.

Zu dem Begriff "Jahrhundert des Kindes" ist also der von einem "Jahrhundert des gesunden Alters" dazugekommen, also eine Zeit der alten Frauen und Männer, die sich nach erfolgreicher Arbeit und Plage zur Ruhe setzen und nun von der Gemeinschaft gepflegt werden. Es ist kein Widerspruch, wenn zum Kind das Alter kommt, denn die alten Menschen haben selbst ihr ganzes Leben lang Kinder

großgezogen und verstehen es daher, daß man sich um die jungen Menschen kümmert. Den alten Menschen kann man natürlich nicht all die kleineren oder größeren Beschwerden ersparen. Soweit aber die Pflegerinnen und das übrige Personal hiezu imstande sind, wird alles geschehen, um ihre Sorgen bei Tag und Nacht abzunehmen.

Bürgermeister Jonas teilte sodann mit, daß es in den Wohlfahrtsanstalten der Gemeinde Wien bereits mehr als 6.000 Betten für alte Menschen gibt. In diesem Zusammenhang ist auch interessant, daß von dieser großen Zahl von Pfleglingen mehr als 4.500 Frauen sind. Man muß damit anerkennen, daß die Frauen widerstandsfähiger sind und gesünder leben als die Männer.

Stadtrat Heller gab einen Überblick über die technische Seite des St. Rochus-Heimes. Er teilte mit, daß bei dem Umbau die letzten Erkenntnisse der Geriatrie berücksichtigt wurden. In dem neugeschaffenen Haus befinden sich 110 Betten in durchwegs kleineren Räumen. Es gibt zahlreiche Zwei- und Dreibettzimmer, aber auch Ein-Bettzimmer. Der größte Raum enthält acht Betten. Außerdem gibt es im St. Rochus-Heim einen Gemeinschaftsraum, einen Tagraum, ein Rauchzimmer, eine gedeckte Terrasse, eine Liegehalle, kurz alle die Räume, die notwendig sind, es unseren alten Mitbürgern so schön und angenehm wie nur möglich zu machen. Die Baukosten betragen 6,1 Millionen Schilling.

Stadtrat Dr. Glück dankte der Stadtverwaltung für diese neue Einrichtung und Bürgermeister Jonas dafür, daß er sich mit dem Altersproblem stark beschäftigt und daß er selbst nach Penzing gekommen ist, um die Eröffnung vorzunehmen, womit die Bedeutung des neuen Heimes unterstrichen wird. Es ist eine der vornehmsten Pflichten der Stadtverwaltung, daß sie sich um gebrechliche alte Menschen kümmert. Das St. Rochus-Heim wurde ohne Rücksicht auf finanzielle Kosten umgebaut und sehr geschmackvoll und zweckmäßig eingerichtet.

Stadtrat Dr. Glück erinnerte an die Geschichte des Hauses, in dem zum erstenmal im Jahre 1859 nach der Schlacht von Solferino verwundete Soldaten Unterkunft fanden. Im Laufe der Zeit wurde daraus das Bezirksspital von Penzing. Nach dem zweiten Weltkrieg bereitete das Haus der Verwaltung große Sorgen, weil es den Anforderungen, die an ein Krankenhaus gestellt werden, in keiner

Weise mehr entsprach. Die Gemeinde Wien hat sich deshalb zu diesem Umbau entschlossen, der so weitgehend ist, daß das Gebäude einfach nicht mehr wiederzuerkennen ist, auch nicht für ihn, der dort lange Zeit als Arzt beschäftigt war.

Der Direktor des städtischen Altersheimes Baumgarten, zu dem das St. Rochus-Heim gehört, Primarius Dr. Doberauer, erklärte dann die Anlage und führte die Festgäste durch das neue Haus.

- - -

Empfang für den Stadtpräsidenten von Bukarest
=====

27. Mai (RK) Bürgermeister Jonas gab gestern abend anlässlich des Besuches des Bukarester Stadtpräsidenten, Diaconescu, auf dem Kahlenberg einen Empfang. Für die Begrüßung des Gastes hatten sich mit dem Bürgermeister die Stadträte Bauer, Glaserer, Koci, Schwaiger und Sigmund eingefunden. Von rumänischer Seite waren Botschafter Dr. Dimitriu mit Gattin sowie Legationssekretär Bucur erschienen.

Bürgermeister Jonas begrüßte den Gast im Namen der Wiener Stadtverwaltung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß dieser nach Wien gekommen ist, um den Besuch einer Abordnung der Stadt Wien anlässlich der 500-Jahrfeier von Bukarest im Jahre 1959 zu erwidern. Er hoffe, sagte Bürgermeister Jonas, daß der Stadtpräsident der rumänischen Metropole bei der Besichtigung der Wiener kommunalen Einrichtungen manches Interessante und manche Anregung finden wird. Zur Erinnerung an seinen offiziellen Aufenthalt in Wien überreichte er dem Gast eine Pferdefigur aus Augartenporzellan und einen Wachsabdruck des ältesten Stadtsiegels Wiens aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

- - -

Ab 29. Mai:

Rundfahrten "Neues Wien" mit neuen Routen
=====

27. Mai (RK) Am Montag, dem 29. Mai, beginnen die vom Kulturamt der Stadt Wien veranstalteten und von Ingenieuren des Stadtbauamtes geleiteten Rundfahrten "Neues Wien". Die Wiener Bevölkerung und ausländische Besucher der Bundeshauptstadt haben so die Möglichkeit, die neuen Einrichtungen der Stadt Wien zu besichtigen. Die Rundfahrt wird in fünf verschiedenen Routen geführt, die unter anderem folgende Objekte enthalten:

Route 1: Neue Parkanlage Lidlgasse mit Kindertagesheimstätte - Alnzeile - Kreuzung Neuwaldegger Straße-Artariastraße - Wohnhausanlage Neuwaldegger Straße - Hameaustraße - Neustift am Walde - Flachbausiedlung Hartäckerstraße - Sonderschule für körperbehinderte Kinder - Wohnhausanlage Traklgasse-Daringergasse mit Heimstätte für alte Menschen und Kindergarten Paradisgasse - Wohnhausanlage Hofzeile - Wohnhausanlage Döblinger Hauptstraße - Volksheim Heiligenstädter Straße - neue Heiligenstädter Brücke - Kai.

Route 2: Praterstern - Kaisergarten - Wohnhausanlage Machplatz - Baustelle Vorgartenstraße - neue Abfahrtsrampe von der Reichsbrücke zur neuen Ölhafenstraße - Wohnhausanlage Schüttaustraße - Fahrt entlang der Alten Donau - Strandbad Stadlau - Siedlung an der Hartlebengasse - Siedlung Stadlau - Reservegarten der Stadt Wien in Hirschstetten mit neuem Palmenhaus - Schule in der Afritschgasse - Freihofsiedlung mit neuem Kindergarten und Kinderfreibad - Wohnhausanlage Wagramer Straße - Strandbad Alte Donau - Floridsdorfer Brücke - neue Wohnhausbauten in der Brigittenau - Fahrt entlang des Donaukanales.

Route 3: Umbau Thaliastraße - Assanierung Alt-Ottakring - Baustelle Wilhelminenspital - Baustelle Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig - Wohnhausanlage Flötzersteig - Wohnhausanlage Hugo Breitner-Hof - Jugendgästehaus Hütteldorf-Hacking - Wohnhausanlage Steinitzhof - Theresienbad - Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz mit Autobusbahnhof - Südbahnhof.

Route 4: Pädagogisches Institut - Stadthalle - Umbau der Altmannsdorfer Straße - Baustelle der Wohnhausanlage Altmannsdorfer

Straße - Wohnhausanlage Neu-Steinhof - Per Albin Hansson-Siedlung mit Baustelle Nord - Laaer Berg-Bad - Aufforstung am Laaer Berg - Baustelle Eisenstadtplatz - Kreuzung Südtiroler Platz - Wohnhausanlage Favoritenstraße.

Route 5: Praterstern - Prater Hauptallee - Hafenanlagen - neue Hafenbrücke - Getreidesilos - Friedhof der Namenlosen - Flughafen Schwechat.

Abfahrt: Montag bis Freitag 14 Uhr, Samstag 13 Uhr vom Wiener Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2. Dauer: zirka zweieinhalb Stunden.

Fahrpreis: 12.50 Schilling für Routen 1, 2 und 3, 14.50 Schilling für Route 4 und 17.50 Schilling für Route 5.

Anmeldung von Gruppen: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, telefonisch unter der Nummer 45 16 61, Klappe 2760.

Kartenvorverkauf: nur Montag bis Freitag von 12 bis 14 Uhr, Samstag von 12 bis 13 Uhr; Restkartenverkauf im Wiener Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2 (Kiosk), Telefon 45 16 61, Klappe 2759.

Die ersten Rundfahrten

Montag, den 29. Mai, Route 1 mit Besichtigung der Parkanlage Lidlgasse, der Flachbausiedlung Hartäckerstraße, der Sonderschule für körperbehinderte Kinder, des Volksheimes Heiligenstädter Straße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

Dienstag, den 30. Mai, Route 2 mit Besichtigung des Strandbades Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Freihoofsiedlung sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -